

Inhalt

5.3.2005

1. Bericht „Mit Kara Ben Nemsis durch den Orient“ E.Elbs
 2. 20 Jahre Karl-May-Museum HOT, E. Elbs und M. Rudin
 3. „Winnetou und sein roter Bruder“ v. Michael Sommer
 4. „Lederstrumpf“ Referat v. Hartmut Hendel in Basel
 5. Serie: „Mein Karl-May-Hobby“ v. Günther Wüste, Teil 2
 6. Karl-May-Spurensuche in Kairo, von Willi Olbrich Teil 2
 7. Konzert und Treffen mit Martin Böttcher in Luzern KKL
 8. Unsere Reise „Auf Karl Mays Spuren in Tirol“
 9. Spesenbeitrag 2005
 10. Buchrezension: Neue Bücher aus dem Karl May Verlag
 11. Der erste Wiener Karl May Brief
 12. Schlusspunkt
- Beilagen: inoffizieller Flyer, Werbekarte Karl May & Co

1. Mit Kara Ben Nemsis...



Nett ist es, bei einem gemeinsamen Mittagessen sich auszutauschen

Mit Kara Ben Nemsis durch den Orient

Eine stattliche Schar von 20 CH-KM-Freunden folgte am 22. Januar 2005 der Einladung nach Basel zum Referat unseres schwäbischen Karl-May-Freundes Karlheinz Eckardt, aus Benningen. Leider mussten sich acht Personen entschuldigen



Karlheinz Eckardt

Den Einstieg machte der Autor - mit archäologischer Grundausbildung - mit der Darstellung wie er zu Karl May kam und gab damit einen kleinen

Abstecher in seine Jugendzeit. Dann folgte die Schilderung über seine erste grosse Ausstellung zu Karl Mays Leben und Werk mit weit über 1000 Exponaten, welche er 1999 im Landgrafsamt von Ludwigsburg inszenierte, eine Ausstellung die weit herum eine unglaubliche Akzeptanz erfuhr. Über 7000 Personen besuchten diese, darunter auch der Karl-May-Verleger Lothar Schmid. Dabei gab ein Thema das andere und Karlheinz Eckardt erzählte ihm von seinen Reisen und Abenteuern auf den Spuren Kara Ben Nemsis im Orient. Die Idee kam beim KMV voll an; er begann zu schreiben und im Winter 2002/3 stand bereits das Manuskript mit den vielen Illustrationen zum Druck parat. Aber dann kam das Telefon des Verlegers, das Erscheinen des Buches auf den Herbst zu verlegen, damit 2003 rechtzeitig zum Fest 90 Jahre KMV in Bamberg „Winnetous Schwester“ - das ist Filmiebling Marie Versini – ihre Biografie vorstellen kann. Heute steht ihr Buch gleichsam als Schwester neben seinem Band. Wer kennt nicht sein reich illustrierte Buch, welches unterhaltend und spannend zu lesen ist?



Aufmerksame Zuhörer im schönen Vortragsraum Perrig AG

Karlheinz Eckardt verfügt aber auch über einen guten Erzählstil und so hörten wir gebannt seinen ersten beiden Schilderungen über „Eine Schmuckstückerverbung“ sowie über „Eine verlorene alte Münze und die Auffindung einer überaus wertvollen Goldmünze“ („Athene im Bazar“, S 345) zu. Seine Reiseschilderung erfasst den Streckenabschnitt vom Schott el Dscherid in Tunis bis nach Istanbul, mit einem Abstecher nach Ceylon. Im Anschluss gab es noch eine kleine Diskussion zum Reisen in den arabischen Ländern heute.

Nun ist Karlheinz Eckardt bereits am Zusammentragen weiterer Reiseerlebnisse von der Türkei bis in das Land der Skiptaren und dann zurück in die Heimat. Noch offen ist, ob diese als Fortsetzungsband beim KMV ankommen. Zum Abschluss las der Autor aus einem unveröffentlichten

Manuskript, eine Märchengeschichte vor, worin er auf dem Radebeuler Friedhof, beim Niketempel Karl Mays eine wunderschöne Begegnung mit Pallas Athene hat. Ein feines, kleines Stück von Poesie! Nach einigen Buchsignierungen genossen alle das unverzichtbare Fachsimpeln und das Büchertauschen und -kaufen.
Elmar Elbs

2. 20 Jahre KM-Museum

Besuch von Karl Mays Hohenstein-Ernstthal

Schon im Herbst 2004 stand für Markus und mich fest, dass wir bei der Ausstellungseröffnung "20 Jahre Karl May Museum" am Geburtstag des Maysters dabei sein werden. Daneben freuten wir uns auch, liebe Freundinnen und Freunde wieder zu sehen und zu treffen.

24. Februar 2005 abends. Nach einer kurzweiligen Zugfahrt erreichten wir Frankfurt in den frühen Morgenstunden. Natürlich war zu dieser Zeit alles geschlossen. Ein "Gastarbeiter" an einem Stand verkaufte uns für Euro 1.20 und Euro 1.30 einen Becher wärmenden Kaffee und Kakao. Vom eiskalten, zugigen Querperron flüchteten wir in das U-Bahn-Untergeschoss, wo wir mit Plaudern den zweistündigen Aufenthalt von 03.08-05.09 Uhr gut überstanden. Die Stadt Goethes und Schillers erreichten wir pünktlich um 7.44 Uhr. Wir lenkten unsere Schritte ins nahe "Kaiserin Auguste Hotel" wo wir mit Genuss uns für Euro 12.- pro Person am reichhaltigen Frühstück gütlich taten. Nach einer guten Stunde hiess es von Weimar Abschied zu nehmen um im direkten Zug in die Dichterstadt Hohenstein-Ernstthal zu gelangen. Welche Überraschung, unsere lieben Freunde Gudrun und Edgar Müller aus Leipzig sowie Dieter Schober hatten für uns den weissen Schneeteppich ausgelegt.

Die Einquartierung im Gasthof "Sofia" dauerte nicht lange. Unser Ziel war das Stadt-Café an der Weinkellerstrasse zum Mittagessen. u. D.Schober, EP Natzmer



Hier sassen schon das Ehepaar Natzmer aus Eberswalde, Berlin, und Frau Dreger aus dem Harz. Herzliche Begrüßung - wie schnell die Zeit seit Plauen verging - Erinnerungen wurden nun ausgetauscht! Dann ging es zum Karl May Museum, auch hier herzliche Begrüßung durch Frau Heike Graupner, liebe Bekannte und unsere Freundin Kerstin Horvath mit Freund Ralf Harder. Pünktlich um 15 Uhr trafen Thomas und Gabriela Pilz-Lorenz aus Plauen bei uns ein. Nach dem Kauf einiger Neuheiten aus dem Bamberger Karl-May-Verlag begaben wir uns, der Einladung folgend, zu Ekkehard und Traudel Fröde zu feinem Kaffee u. Kuchen.



Ekkehard, Traudl, Hartmuth mit Ilona Bauer und Siegfried Braune

Natürlich wurden wir auch da schwach und kauften einige Trouvaillen aus seinem Antiquariat. Nach einer guten Stunde erfolgte der Rückmarsch in die Karl-May-Begegnungstätte zur Eröffnungszereemonie. Es waren viele Besucher gekommen!



Ober-Bürgermeister E.Homilius, André Neubert, Edmund Jendrewsky

Der Museumsleiter André Neubert sprach zu den drei verschiedenen Ausstellungen, "Karl May in Zinn", "Karl May ins Portemonnaie geschaut" und "20 Jahre Karl May Museum" und liess auch kurz den Mitschöpfer, den Numismatiker Herrn Hofmann aus Chemnitz, zu Wort kommen. Oberbürgermeister

Erich Homilius gab seiner Freude über die grosse Interessentenschar Ausdruck, eröffnete die Ausstellung und wünschte viel Erfolg. Hier trafen wir nun weitere interessierte und bereits bekannte Freunde. *Mehr dazu im Beilageblatt.*



Edgar Müller, René Wagner, Heike Graupner und Herr Hofmann

Querbeet mit mangelhaften Geschichtsbezügen

Gleich vornweg, wir beide Markus Rudin und ich fuhren zur Eröffnung nach HOT, um etwas von der Gründungsgeschichte mitzubekommen. Die Ausstellung „20 Jahre Karl-May-Haus und Museum“ enttäuschte etwas! Schon die chronologische Überblickstafel im Foyer unterschlägt die Gründungssachfrage. Es werden einige Zahlen genannt aber keine Angaben über die Gründer Wolfgang Hallmann, Ekkehard Fröde oder Adolf Stärz in schwieriger Zeit gemacht. Dann 1993, nach acht Jahren Wirken (des heiligen Geistes?) erscheint die Angabe der „Erwählung André Neuberts aus 16 Mitbewerbern“ als neuer Leiter des Museums. Nein, so verstehe ich und vielleicht auch die (noch) interessierte Jugend Geschichtsschreibung nicht! Wie fortschrittlich wirkt eigentlich hier das Museumskonzept von 1985, das auch die Unterweisung der Jugend bei dem neuen Museum mit einbezieht. Zum guten Glück gibt es immer noch (bereits in 2. Auflage) die Karl-May-Haus Information Nr. 1. Diese informiert sehr gut über die Zeit von 1985 - 1988. Die Ausstellung wirkte auf mich als eine überhastet zusammengestellte Arbeit, ohne allzu grosses Konzept, was mich bei der sonst guten Arbeit des Wissenschaftlichen Beirates erstaunte. Die elf Ausstellungstafeln haben folgenden Inhalt: 1. Querbeet (?), 2. Karten-Galerie, 3. Werbung, 4. Die KM-Begegnungsstätte, 5. Sonderausstellungen, 6. Der wissenschaftliche Beirat, 7. Die internationale Beziehungen, 8. Um das Museum herum, 9. Der 15.KMG-Kongress in HOT, 10. Fotogalerie I, 11. Fotogalerie II. In den Pultvitrinen gab es 1. das KM-Haus betreffend, 2. Sammeln-bewahren-forschen,

3. Ankäufe, Schenkungen und Dauerleihgaben,
4. Edition KM-Haus.

Leider war auch hier keine Chronologie ersichtlich und die meisten Dinge stammten erst aus kürzerer Zeit. Sicher hätte man einen besseren Bezug zwischen den Pultvitrinen und den darüber hängenden Schautafeln machen können. Zum Beispiel verstehe ich nicht, warum man alle 18 Hefte KM-Haus-Informationen nur mit dem geschlossenen Umschlagbild aufgelegt hatte. Oder warum die zwei Rahmen Fotogalerie nicht in andere Ausstellungstafeln integriert wurden. Ich und sicher noch andere Besucher erwarten von einer Ausstellung zu diesem Thema ein besseres Verzählen von Dokumenten, Gegenständen und Abbildungen. Schade auch, dass es einmal mehr keine Broschüre zu dieser Ausstellung gibt, oder vielleicht doch noch? Es wäre notwendig und nützlich, um neue Interessenten zum Besuch und zur Beschäftigung mit dem Dichter Karl May in seiner Heimatstadt Hohenstein Ernstthal und darüber hinaus zu gewinnen. Ob die Besucherzahl auch die 9000 erreicht wie es 1987 der Fall war? Ich wünschte es dem Karl-May-Haus und allen KM-Interessierten!

Über die reizvolle Ausstellung der 45 Zinnfiguren-Diorahmen informiert das INFO-Beilageblatt und ebenfalls zu der etwas ungewöhnlichen aber nicht minder wirksamen Ausstellung „Karl May - ins Portemonnaie geschaut“.

Hier hätte ich mir aber unter den historischen Landkarten an der Wand Erläuterungen gewünscht.



Wolfgang Hallmann, Edgar Müller mit mir im Gespräch

Bei einem offerierten Apéro traf man Freunde zum Plaudern wie hier Wolfgang Hallmann, den Mitbegründer des Museums, der uns einige Anekdoten zur Gründerzeit zum Besten gab. Als bald aber leerte sich die Begegnungsstätte, auch wir Freunde beschlossen, die Ausstellung am folgenden Samstagmorgen in aller Musse nochmals zu besichtigen. Wir begaben uns anschließend zur KM-Geburtstagsfeier.

Was weiter geschah schildert nun Markus Rudin.

Zum 163. Geburtstag Karl Mays

Nach der Eröffnung der Ausstellung „20 JAHRE KARL-MAY-HAUS“ zogen wir durch das winterliche Ernstthal zum neuen Domizil der „Karl-May-Oase“ an der Nutzungerstrasse. Wir wurden vom Gastgeberehepaar Ekkehard und Traudel Fröde herzlich empfangen. Mit zwei Privatautos und einem Taxikleinbus fuhren wir durch die nächtliche, verschneite Landschaft nach Meinsdorf und stiegen vor GEYLERS GASTSTÄTTE aus. Ekkehard Fröde schraubte unsere Erwartungen an die Gaststätte herab; Geylers Gaststätte wurde 1836! erbaut und ausser der elektrischen Anlage wurde an dem Haus nichts mehr geändert oder umgebaut. Speziell die Frauen wurden gewarnt, die Toiletten nur in äusserster Not zu benutzen. Beim Eintreten in die Gaststätte wurden wir tatsächlich in die Zeiten Karl Mays versetzt. Selbst die Wirtin musste damals schon die Gäste bedient haben. Ekkehard erkundigte sich vorrangig nach der Speisekarte und erhielt den Bescheid, dass es nur heisse Würstchen oder Spiegeleier gäbe.



Man beachte das Ofenrohr, das quer durch den Wirtsraum führt!

Zu Beginn wurde uns DER GRÜNE ALTENBURGER-Käse mit Kümmel und 15% Ziegenmilch durch Traudl Fröde serviert. Ekkehard überraschte uns mit einer Aufzeichnung von „Die Geschichte Mitteldeutschlands“ mit der Folge „KARL MAY“ am Fernseher. Als Kulisse diente eben Geylers Gaststätte in der wir sassen. Anschliessend konnte man/frau an einem Wettbillardspiel teilnehmen, welches von Klaus Schenkel gewonnen wurde. Wie letztes Jahr gab es auch einen Wettbewerb mit Fragen zu Hohenstein-Ernstthal. Keiner konnte alle sechs Fragen beantworten, vier hatten fünf Richtige und der Sieger wurde ausgelost. Nun brachte die Wirtin die Biergläser, aber wie. Alle zehn Finger tief in in den Gläsern drin, zum Glück desinfiziert Alkohol. Zum

Essen wurde die halbe Speisekarte serviert und zwar die heissen Würstchen. Währenddessen erzählte uns der Gastgeber die Karl-May-Humoreske „Die verhexte Ziege“, wo unter anderem der Herr Stadtrat im „Drei Schwanen“ einen Pomeranzen trank. Selbstverständlich hatten unsere Gastgeber zwei Flaschen Pomeranzen dabei. Edgar Müller, Klaus Schenkel und Markus Rudin liessen die eine Flasche nicht mehr aus den Händen bis wir auf den Flaschenboden sahen. Gudrun Müller und Brigitte Schenkel zogen die Augenbrauen immer mehr zusammen. Da ich ohne mein Eheglück dabei war konnte ich den Pomeranzen freier geniessen. Der Sohn der Wirtin setzte sich an das Klavier und jetzt wurde es richtig gemütlich.



Überraschende Klänge und Stimme vom Klavier

Die Beschreibung der Toiletten will ich hier auslassen, denn die ist unbeschreiblich. Selbst einige Männer benutzten lieber die im Schnee stehenden Bäume. Rechtzeitig machten wir uns auf den Rückweg nach Ernstthal zum Denkmal Karl Mays bei der Trinitatis-Kirche. Dort wurden Weingläser verteilt und der bei diesen Temperaturen kalt gebliebene Weisswein wurde serviert. Bei diesen eisigen Temperaturen prostete man sich etwas früher an der Zeit auf das Wohl unseres Maysters zu. Die Geburtsstunde von Karl Mays ist ja 22.00 Uhr. Dabei waren Ekkehard und Gertrud Fröde, Edgar und Gudrun Müller, Hartmut und Ilona Bauer, das Ehepaar Natzmer, Frau Ingrid Dreger, Elmar und meine Wenigkeit. Mit diesem Bericht möchten wir nochmals ein grosses und herzliches Dankeschön an Ekkehard und Gertrud Fröde für die Organisation und die Gastfreundschaft übermitteln. *Markus Rudin*

Willi Olbrich aus Wil regt an, vermehrt Jugendliche aus dem Verwandten- und Bekanntenkreis auf Karl May aufmerksam zu machen. Es gibt dazu im Karl-May-Verlag die neue, siebenbändige Karl-May-Buch-Serie „Abenteurer Winnetou“

3. Winnetous rote Bruder

von Michael Sommer, Uster (17)

Mein Vater und ich fuhren am Samstag, den 11. Dez. 2004 nach Nürtingen, um die Ausstellung „Winnetou und sein roter Bruder“ anzusehen.

Die Ausstellung ist im Heimatmuseum auf zwei Stockwerke verteilt, jedoch hatte der eine Stock nur Filmplakate zum Betrachten, welche allen Fans bekannt sind.



Dafür war der untere Stock sehr interessant, denn dort waren alte Verträge zwischen dem Karl May Verlag und den Filmproduzenten zu betrachten. Zu erwähnen sind natürlich auch die schönen Handskizzen des Filmarchitekten. Für mich war das Interessanteste die kleinen Berichte der Motivsuche. Die Ausstellung zeigt aber auch viele Dinge über die Indianerfilme,

welche in der DDR gedreht wurden. Wir schauten uns die Ausstellung etwas mehr als eine Stunde an. Danach besuchten wir noch den Weihnachtsmarkt und besichtigten ebenfalls die Stadt Nürtingen, die sehr sehenswert ist, insbesondere die Altstadt. Auf der Rückreise waren wir beide sehr müde, aber auch zufrieden. Die lange Reise hatte sich gelohnt, denn die Ausstellung war sehr interessant.

4. Wer war Lederstrumpf

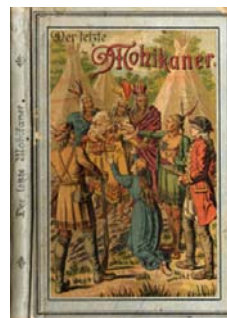
Über „Das wirkliche Leben von Lederstrumpf“ wird uns Hartmut Hendel berichten. Aber wer versteckt sich hinter J.F.Coopers Romanfigur Nataniel „Natty“ Bumpo, der erst Wildtöter, später Falkenauge, Pfadfinder oder Lederstrumpf genannt wurde.



Ist es wirklich Daniel Boone, der 1769 als erster weisser Mann mit vier Gefährten über das unzugängliche Cumberlandgebirge in ein Land vorsties, das vor ihm noch kein Weisser betreten hatte? Er war ein Mann mit tapferem Herzen und hat in Freundschaft mit vielen Indianern ein an Abenteuer und Enttäuschungen reiches Leben gelebt.

Der Roman umfasst 2556 Seiten und kam 1824 erstmals in deutscher Sprache heraus. Kannte Karl May den „Lederstrumpf“ als literarische Figur oder sogar den wirklichen Helden oder Cooper? Wir sind gespannt was uns der Lederstrumpf-Kenner zu erzählen weiss. Lederstrumpf bereiste während seines Europaaufenthaltes auch Einsiedeln. Unser KM-Freund Bruder Gerold Zenoni berichtete im November 2002 darüber in der Zeitschrift „Maria Einsiedeln“, Nr. 11, 2002.

Wer kennt nicht die wunderschönen Bücher in den verschiedensten alten Auflagen, deren meisterhafte Illustrationen, das herrliche Sammelalbum mit den Bildern von Lindeberg.



Lindeberg



5. Serie: Mein KM-Hobby

Günther Wüste, Fortsetzung u. Schluss von Info 1/2005

Sie liegt uns nahezu vollständig vor, aber ist noch mit einigen dunklen Flecken ausgestattet. Die Erzählungen oder kurzen Texte von Karl May ab 1867 bis 1874 fehlen bis heute. Dass Karl May aus dem Gefängnis 1872 schreiben durfte, hätte bewiesen werden können, wurde aber durch einen Sammler vereitelt. Die 2-3 unbekanntenen Originalabdrucke wurden im Tausch weitergereicht, ohne sie für die Forschung zu sichern. Weiter sind Schriften wie Erich Wulfens Inferno und Ludwig Patschs Forschungen bisher nicht zugänglich, sie könnten noch einiges an Überraschungen bieten.

Doch zurück zu mir und Karl May. Sein Motto von Ardistan nach Dschinnistan wird wohl noch lange unerfüllt bleiben. Aber, dass jeder Mensch ein Edelmensch werden kann vielleicht, ein besser Mensch auf jeden Fall. Durch das Lesen der Karl-May-Bücher in jungen Jahren hat sich ein tiefer

Sinn für die Gerechtigkeit in mir entwickelt. Auch bewundere ich den Menschen Karl May, wie er aus einfachen Verhältnissen sich so entwickeln konnte, dass ihn heute Millionen hier und auch in anderen Ländern lieben. Er ist ja immerhin in fast 40 Sprachen übersetzt worden. Seine Biographie fasziniert wie die von Jesus „Von Gottessohn zum Menschensohn“ und Karl May „Vom Erdemenschen zum Edelmenschen“, denn „Edel ist der Mensch hilfreich und gut,“ sagte wohl einst Goethe unser großer Dichter. Aber mehr als Goethe hat wohl Karl May die Menschen fasziniert, denn sie lesen das was vom Herzen kommt. Aber der Weg vom Lesen der Karl-May-Bücher führt unweigerlich zu Karl May selbst, denn keiner ist so verwoben mit seinem Werk wie er. Aber heute muss alles bewiesen werden, von der Blindheit Karl Mays bis zur Strandung der Arche Noah am Berg Ararat. Einfache Wahrheiten zählen nicht mehr. Um diesen Leute zu geben was sie suchen, habe ich mich jetzt mit 47 Jahren mit der Karl-May-Forschung auseinandergesetzt und will das Oeuvre oder die Welt Karl Mays umfassend erforschen. Ich möchte eine Art Handbuch, eine Enzyklopädie schaffen, welches es so umfassend nicht gibt, denn alles was bisher erschienen ist, ist Stückwerk und streift nur einen Teil des Oeuvres. Dass diese Arbeit Jahre dauert, weiß ich, aber unaufhaltsam steuere ich darauf zu und von 1000 Seiten liegen 250 bereits vor. Projekte die ich weiter im Sinn habe, ist eine Sekundärbibliographie. Sammlung von Augenzeugenberichten die überall zerstreut lagern, wie die von Karl Mays Schwester, interviewt von Ludwig Patsch. (siehe letzte Karl May & Co. Ausgabe Nr. 95). Was fehlt wäre eine wissenschaftliche Karl-May-Biographie, wie sie Hainer Plaul, Klaus Hoffmann, Hans-Dieter Steinmetz schreiben könnte. Alle die biographischen Beiträge aus den Jahrbüchern der KMG und den Karl-May-Haus Informationen zusammenfassen und sie als eine Art Buch herausbringen mit Vorgeschichte des Karl-May-Hauses, Stammbaum Karl Mays, usw. als eine Biographie, der besonderen Art umfassend und ausführlich. So ähnlich ist mein Werk, das Oeuvre umfassend aufgebaut, neben dem Buch kann eine CD beigelegt werden. Die Daten, die dort vorhanden sind, können beliebig erweitert werden als sogenanntes alphabetisches Themenregister. Desgleichen wird es eine ausführliche Sekundärbibliographie enthalten sowie Geschichte und Darstellung der Karl-May-Forschung seit es so was gibt und und?? mehr wird nicht verraten. Aber auch der Liebhaber der Karl-May-Filme und der Festspiele kommt nicht zu kurz, ebenso wird die

Abenteuerliteratur berücksichtigt, Karl-May-Nachahmungen, Darstellung des Internets zu Karl May umfassende Adressenübersicht. Jeder soll das finden was er sucht und dazu animiert werden die Lücken zu schließen, für sich oder für andere, wenn er seine Daten weitergibt ist eine Integration in späteren Auflagen oder wahrscheinlicher auf Medien wie CD oder DVD möglich.

Und was hat das alles mit mir und meiner Person zu tun, ich wollte nur aufzeigen, dass ich kein Karl-May-Fan bin eher ein Forscher. Auch ich habe einen acht-Stunden Tag als Lagerhelfer und bin kein Verrückter oder ein Genie. Dass das Leben durch Karl May und sein Werk ein wenig schöner ist habe ich erfahren und versuche es durch meine Arbeit, dem Oeuvre, das Projekt für ihn weiterzugeben, nicht im Kleinen sondern im Großen. Und was tue ich, wenn Familie und Arbeit mir noch ein wenig Zeit lässt? Dann entspanne ich mich und spiele ein wenig Schach auf den Tasc R30 dem zweitstärksten Schachcomputer der Welt. Ob Karl May Schach gespielt hat müsste noch erforscht werden, aber es ist wohl anzunehmen, die Literatur sagt bisher nicht viel dazu aus. Das Leben ist wie ein Schachspiel, je mehr die Figuren auf dem Brett bewegt werden, umso mehr Möglichkeiten tun sich auf. Karl May und ich haben aber auch einiges gemeinsam, ebenso wie er kann ich parallel schreiben. Ich schreibe grade an einem biographisch-fiktiven Roman über ihn, wie er die Welt aus der Zukunft sieht, mal sehen ob es was wird. Neben Gesundheit, ein langes Leben mir und meiner Familie wünsche ich mir mehr Zeit zum Lesen, zum wahren Karl-May-Lesen kommt man so selten, denn Karl May lesen und kennen heißt die Welt zu lieben und mit seinem Mitmenschen in Frieden zu leben.

So bin ich Karl-May-Fan geworden oder bin ich es doch nicht? Euer Günther Wüste aus Düsseldorf.

Email: GuentherFantomas@aol.com



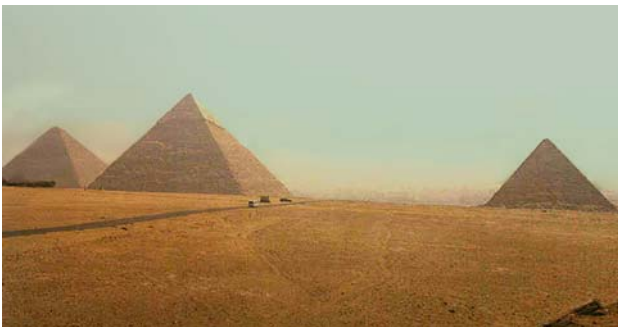
Autor und CH-KMF Günther Wüste

6. Willi Olbrich in Kairo (II)

Fortsetzung und Schluss von Info 1/2005

Bazarleben

Höchst amüsant fand ich das Durchstreifen des Bazars in den engen Gassen der Altstadt. Angebote und Feilschen stehen im Vordergrund! Alles wurde angeboten, was der Orient zu bieten hat. Wasserpfeifen, Stoff, Goldschmuck, Datteln, Gewürze, Oliven, und tausenderlei anderes Zeug. Ein Dolch gefiel mir besonders, Preis 250 ägypt. Pfund! (er wäre mir im Kairo-Airport beinahe zum Verhängnis geworden). Nach einigen Minuten des „Schacherns“ nahm ich ihn für 100 Pfund mit. Vermutlich bezahlte ich immer noch das Doppelte, doch lieber so, als zum Nulltarif im Rücken steckend! Als wir einen kleinen Hinterhof durchquerten, in dem sich rund 30 Muslime zum Gebet einfanden, erscholl die Stimme des Lautsprecher-Muezzins. Nach diesem Aufruf unterwarfen sie sich hingebungsvoll ihrem Allah (Islam heisst ja Hingebung oder totale Unterwerfung Allahs). Aber – wo finden wir im Christentum noch so tiefgläubige Menschen? Der Islam erstarkt – weltweit, nicht nur in Kairo!



Die Pyramiden von Giseh

Die drei Hauptattraktionen Kairos, oder besser die drei grossen Pyramiden von Giseh, zu beschreiben wäre müssig, denn längstens sind sie auch in unserem Kulturkreis als Weltwunder hinlänglich bekannt. Sie stehen in kurzen Abständen auf einem Felsplateau oberhalb von Giseh und sind nach den Namen der Könige als Erbauer benannt. Die „Cheops“ ist mit 136 Meter die höchste und wurde um 2550 v. Chr. erbaut. Als zweite folgt die „Chephren“ mit ebenfalls 136 Metern, Erbauungsjahr um 2500 v. Chr. Sie erscheint dem Betrachter etwas grösser, da sie höher liegt. Die kleinste Pyramide mit 62 Metern Höhe war die Grabstätte des Königs „Mykerinos“, der sie um 2450 v. Chr. erbauen liess. Ihre Grösse mit den 1.50 m bis 2.30 m hohen Kalksteinblöcken ist beeindruckend. Die Namen dieser Könige sind in

griechischer Form gehalten. Neben diesen monumentalen Bauten ist ohne Zweifel die Sphinx das wohl berühmteste Denkmal auf diesem Totenfelde. Vermutlich liess Cheops' Nachfolger Chephren in der Mitte eines grossen Steinbruchs diese grosse Löwenfigur mit Menschenkopf erbauen; sie gilt als Inbegriff des Rätselhaften. Als ich so zwischen den mächtigen Pranken stand und zum Kopf aufblickte, überkam mich schon ein leises geheimnisvolles Frösteln. Welt der Rätsel – Rätsel der Welt!

Die Gastfreundschaft wie auch die Höflichkeit dieser Leute reichen zumeist über das erhoffte und erwartete Bakschisch hinaus. Da sass ich doch nach einem herzhaften Morgenessen im Foyer unseres Hotels, als ein Angestellter der Boden-Reinigungssequipe mit seinem Gerät bedrohlich an mich „heranblochte“, extrem freundlich sein „Good morning, Sir“ flüsterte, um im nächsten Augenblick die Hand auszustrecken und abermals in Englisch sein Begehren vorzubringen: „Give me money“! Also ohne jegliche Dienstleistung für mich. Hier hätte der Bettler Busra oder Saban noch lernen können!

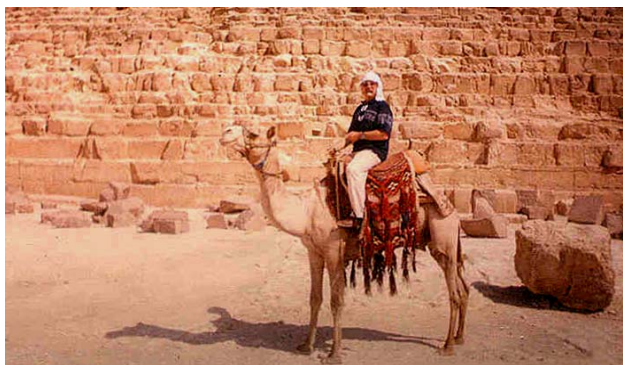
Ein Kamel, ein Pferd – und andere Kamele!



In Anlehnung an Kara Ben Nemsis Reiseabenteuer im Orient, noch zwei spannende von mir selbst erlebte Episoden. (Ohne jede Flunkerei - ehrlich!) Ein fast zweistündiger Kamelritt in Begleitung des Besitzers mit seiner Stute zu den Pyramiden hinauf und in die Wüste hinaus war für mich ein unvergessliches Erlebnis.

Am darauf folgenden Tag lockten mich abermals die drei riesigen Steinkegel von Giseh, diesmal zu Fuss. Unser bekannter Taxifahrer wusste eine besonders aussichtsreiche Stelle *hinter* den Pyramiden. Der Blick zu den drei steinigen Denkmälern und nach Kairo hinab war einfach faszinierend! Da tauchte plötzlich ein Kameltreiber mit einem prächtigen weissen Hedschin vor uns auf. Er musste mein Glitzern in den Augen bemerkt haben, denn er deutete auf meinen Fotoapparat. Schnell nahm ich ihn ins Visier – es war ein Meisterschuss, die Bezahlung auch, denn das kostet. Eine Minute später sass ich auf dem Rücken dieser hohen Kamelstute

und er drückte ab – auch er hatte gut getroffen.



Hier das Resultat

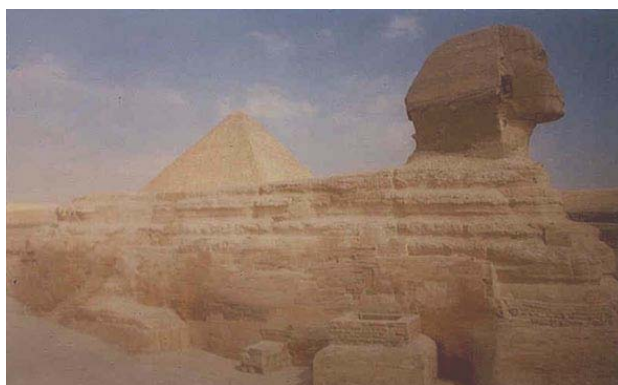
Kaum gab er mir mein Eigentum zurück, senkte sich das Hedschin zu Boden, ein Schwung hinauf - und er sass vor mir, nahm die Zügel und sein Stäbchen in die Hand, schlug auf das Kamel ein und mit einem lauten „hathat“ versuchte er die Wüste zu erreichen. Ich rief ihm „Stopp“ zu, er reagierte aber nicht darauf. Ich rief den Taxi-Fahrer, er solle das Hedschin stoppen, und da er mitlief, gelang es ihm, die Zügel des Tieres zu ergreifen und langsam den Kopf des Kamels zu Boden zu drücken. Ich stieg aus dem Sattel (einem Beduinentepich), und die zwei brüllten sich mit solcher Lautstärke an, dass ich befürchten musste, König Cheops werde aus seinem bald fünftausendjährigen Schlaf gerissen. Doch der liess sich nicht stören, dafür jemand anderer – ein Ägypter der Tourist-Police hoch zu Kamel. Er verlangte von meinem „Entführer“ die Lizenz zur gewerbsmässigen Führung von Touristen, doch der hatte keine vorzuweisen. Da wurde er lautstark zum Teufel gejagt. Das ging ja Dank meines Taxi-Fahrers nochmals gut! Nun konnte ich ungehindert zu Fuss zu den Pyramiden. Zugegeben, Kara Ben Nemsi hätte sich schmunzelnd überlisten lassen, um bei gegebener Zeit wiederum den stolzen Besitzer dieses Hedschins zu überlisten und ihn ohne Kamel in der Wüste zurückzulassen.

Weitere Abenteuer

Einen Tag später lockten abermals die Pyramiden, diesmal zu Pferd. Beim Ross- und Kamelverleih suchte ich mir einen „Mini-Rih“ aus, der schnell gesattelt wurde, und in Begleitung des Besitzers ritten wir in Richtung Wüste. Entlang der Ställe, kaum losgeritten, versetzte der Ägypter seinem Hengst einen Peitschenhieb, um ihn zur Eile anzutreiben. Doch wie es so schön heisst: „Gott straft sofort“; so war es in diesem Fall sicher Allah, der dem geplagten Hengst nicht eine Sure als Geheimnis einhauchte, sondern in ihm Rachegelüste weckte. Und so nahm das Kismet seinen Lauf resp. Sprung. „Ein Ruck, ein Schrei und der (Miridit)

Ägypter lag am Boden.“ Aber nicht alleine, sein treues Pferd gesellte sich zu ihm und deckte ihn etwas unsanft zu. Beide lagen so bedrohlich nahe bei mir, dass ich befürchten musste, mitgerissen zu werden. Schnell lenkte ich meinen - Allah sei Dank - folgsamen „Rih“ zur Seite und konnte dadurch einen Sturz vermeiden. Der Wüstensohn, etwas in seiner Ehre lädiert, raffte sich unverletzt auf und schwang sich wieder in den Sattel. Kaum hatte er jedoch seine Leibesvisitation beendet, als ein junger Bursche auf einem nicht mehr kontrollierbaren Ross auf uns zustürmte. Ein Zusammenstoss schien unausweichlich und der Sturz aller drei Pferde nicht mehr abzuwenden. Ich dachte nur noch, das fängt ja gut an, und schon war er bedrohlich nahe.

Im allerletzten Moment gelang es meinem Führer, durch heftiges Einschlagen mit besagter Peitsche auf Ross und Reiter beide in die Flucht zu schlagen. Halef wusste bestens um den Zauber seiner Peitsche aus Nilpferdhaut! So gelangten wir endlich zu den Pyramiden, um abermals in eine Zankerei verwickelt zu werden. Langsam machte mir der Orient Spass! Wir sassen auf einem felsigen Sporn, unter uns im Nachmittagsglanz Kairo, als zwei ältere Araber aus dem Nichts auftauchten, um – fotografiert zu werden. Vorsichtshalber erkundigte ich mich bei meinem Führer, was ich wohl diesen geschäftstüchtigen Fotomodellen in die Hände zu blättern hätte. Lakonisch meinte er „gar nichts“, da sie es ja wünschten. Kaum hatte ich sie in meinem Apparat eingefangen, als sie auch schon unmissverständlich die hohle Hand machten. Da liess mein Führer seinen ganzen Frust für seinen begangenen Sturz auf sie niederprasseln, dass selbst die nahe stehenden Rosse aufhorchten. Doch die Zwei wussten auch, wozu ein lautes Maul gut sei, denn sie kannten die Sprache des Rohrspatzes recht leidlich. Um der Szene ein Ende zu setzen, zückte ich meinen Beutel, und siehe da, augenblicklich verstummte das Geplänkel. Fast hatte ich den Führer im Verdacht, gemeinsame Sache mit ihnen zu machen!



Epilog

Was das leibliche Wohl betraf, so war es in der Regel vortrefflich, da vielfach auch internationale Küche angeboten wurde. Vorsicht beim Trinken war geboten, also nur gekochte Flüssigkeiten oder aus neuen Flaschen – selbst beim Zähneputzen nie aus dem Wasserhahn spülen!

Alles in allem – es war ein unvergessenes Erlebnis, im engsten Umfeld der Pharaonen den Gedanken ihrer Kulturen einen Sinn zu verleihen. „Komme bald wieder“ waren die Abschiedsworte meiner neu gewonnenen Freunde. Ein Kompliment, das mich heute noch mit Stolz und Freude erfüllt.

Im Airport gab es noch einige interne unliebsame Szenen zwischen der Flughafen-Polizei, wobei einer gar vor unseren Augen eine Mauschelle kassierte, die sich sehen lassen konnte. Mein Souvenir-Dolch vom Bazar, den ich fein säuberlich im Koffer verstaut hatte, der aber bei der Eingangskontrolle sichtbar zutage trat, wäre mir bald zum Verhängnis geworden. Allah sei Dank, dass es auch intelligente Sicherheitskräfte gibt, die eine scharfe Waffe von einer Dekoration unterscheiden können. So war es mir endlich vergönnt, die SWISS nach Zürich zu besteigen, wo wir auch pünktlich landeten.

Hamdullilah und Salam Aleikum!

Willi Olbrich, Wil

7. Martin Böttcher, KKL

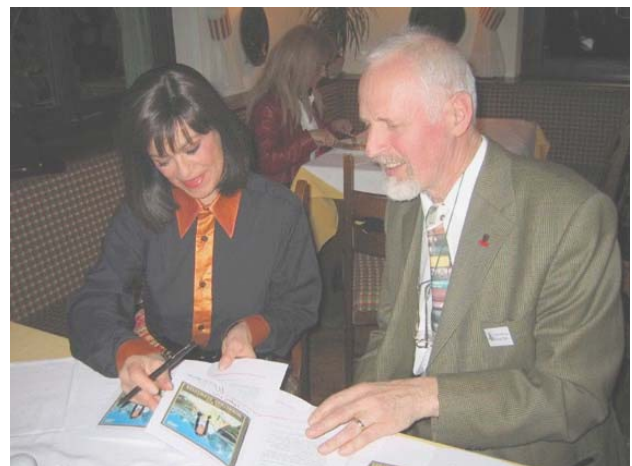
Wie bereits im letzten INFO angekündigt gibt es einen speziellen konzertanten Event wie er nicht so schnell mehr erlebbar sein wird. Die Feldmusik Luzern unter der Stabführung von Militärkapellmeister Christoph Walter konzertiert am 30. April 2005 um **19.30 Uhr** im Konzertsaal des KKL.

Unter dem Titel **Gala-Night 2005 – Western Classics – Winnetou and Friends** erklingen die schönsten und bekanntesten Filmmelodien aus High Noon, Bonanza, Apache, Spiel mir das Lied vom Tod, My name ist nobody und dann aus Winnetou, letztere von Martin Böttcher selbst dirigiert. Ebenfalls sind Marie Versini, Pierre Brice und der Komponist als Gäste auf der Bühne und plaudern während zwei kurzen Talkrunden über ihre Filmbeziehungen. Ich habe unseren Wiener Karl-May-Freund Erich Hammerler als den KMF-Kenner für die Rolle als Talkmaster angefragt und hoffe, dass er zu uns kommt. Bis jetzt waren eigentlich immer wir in Wien seine Gäste, wenn die Stars der Karl-May-Filme sich das Stelldichein bei ihm in Wien gaben. Nun haben wir die grossartige Chance, alle Stars der damaligen Karl-May-Filme bei uns in der Schweiz hautnah erleben zu können.

Die Preise sind nun auch bekannt. Die besten Plätze kosten im **Parkett Fr. 65.-** auf der **Seite 60.-** auf den Emporen und Galerien von **50.- bis 35.- Franken**. Es ist unbedingt notwendig mir bis **15. März** die Kartenwünsche **schriftlich** mit Anzahl und **Preiskategorie** bekannt zu geben, dies auch von jenen die mir bereits schon Reservationen genannt haben. **Die Nachfrage ist enorm**. Etwa 1000 Plätze sind schon im Umfeld der Musiker akquiriert. Andererseits bildet der wunderbare Konzertsaal auf allen Plätzen eine grossartige, weltberühmte Akustik - selbst schon mehrmals erlebt.

Signierstunde

Ein Highlight bildet dann sicher die Signierstunde mit Marie **Versini** und Martin **Böttcher**. Da bin ich an der Feinplanung. Genauere Details werde ich dann per Rundmail melden. Leider ist Pierre Brice in den Forderungen für die Buchsignierung – nebst der Gage die er für seinen Auftritt hat – so hoch, dass ich darauf verzichte. Ein persönliches Treffen mit Martin Böttcher und Marie Versinis wird es vermutlich nächstentags am Sonntag, 1. Mai geben.



Wir freuen uns ganz besonders auf den Besuch Marie Versinis

8. Karl May in Tirol

*Erstaunlich, dass dieses **Highlight** nicht mehr zieht!*

Der Preis von appr. Fr. 500.- schliesst eine ganze Menge Highlights mit ein. Wir starten die Reise am Donnerstagmorgen (**Fronleichnam**) **26. Mai 2005** und sind am **Sonntagabend 29. Mai 2005** wieder zurück in der Schweiz. Wer kommt noch mit. Edgar Jericke, Siegfried Brauny, Klaus und Gisela Reichenbach und Charlotte mit mir freuten sich mit Adi Schinnerl sehr, wenn noch ein bis zwei Paare oder Einzelpersonen sich von der wunderschönen Landschaft am Achensee verführen liessen. Bitte kurze schriftliche Anmeldung bis 20. März an mich.

9. Spesenbeitrag 2005

Ich bedanke mich hier bei all jenen – es ist der Grossteil – die den **Spesenbeitrag** pünktlich zum Februar-Ende einbezahlt haben. Viele haben sehr generös mit Spenden aufgerundet. Dies ist für mich Kompliment und Anerkennung. Die restlichen säumigen Zahler - die vielleicht auch darauf vergessen haben - erhalten mit diesem Info nochmals einen Einzahlungsschein, aufrunden nun erlaubt!

Die Rechnungsrevision wurde anfangs Januar von Albert Schaub dankenswerter Weise durchgeführt.

10. Neue Bücher beim KMV

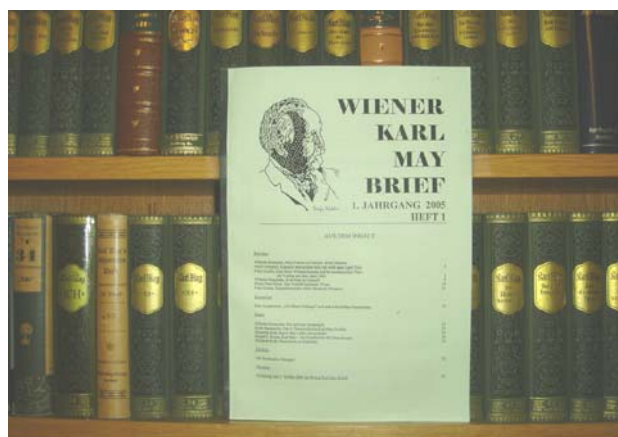


Insider wissen es bereits aus den neuesten KMG-N und aus den Karl-May-Verlagsprospekten. Es gibt wieder drei interessante Neuheiten zu Karl May. In HOT erstanden Markus und ich bereits den Grünen Band „**Durchs wilde Lukullistan**“, Textbeiträge zu Essen, Trinken und Geniessen bei Karl May. Es ist ein vergnügliches Buch mit vielen herrlichen Karikaturen von Carl-Heinz Dömken. (hier ist CHD einfach stark!) Man staunt einerseits über die Fülle von Beispielen die Karl May in sein Werk eingebracht hat, andererseits über die Autoren Uwe Nessler und Heinz Mees die dieses Lesebuch angerichtet haben. Sie verwendeten 37 Textstellen aus KM-Werken! Preis ISBN 3-7802-0169-0, Fr. 26.80

Das Paperback „**Karl-May-Welten**“, im Format etwas grösser als die „Grüne Reihe“, beinhaltet 12 Beiträge von KM-Forschern und KM-Begeisterten. So fasziniert der Artikel von Hartmut Schmidt „*Wie viel schöner ist Stambul als Kairo*“. Da ich Hartmut S. persönlich kenne, las ich interessiert wie heute Istanbul im Hinblick auf Karl May erlebt werden kann. Ein ebenfalls spannender Artikel ist jener von Thomas Winkler über „*Im Dickicht der Comics*“. In vielen beispielhaften Illustrationen erfährt gerade der Sammler, aber auch der Literaturenthusiast viel Wissenswertes über dieses Genre. Jürgen Wehnert rückt in seinem Essay den Kultfilm „*Karl May*“ von **Hans-Jürgen Syberberg** von 1974 wieder ins Be-

wusstsein der Biografie-Interessierten. Der Filmregisseur, der sich ganz aus dem Filmmetier zurückgezogen hat, inszenierte ja eine Karl-May-Biografie die seinerzeit sehr irritierte. Syberberg im Interview: „Ich werde es dem Publikum nicht ersparen können, eine widersprüchliche und diffizile Persönlichkeit zu zeigen. Er (KM) unmoralisch, kriminell, hochstaplerisch, gar nicht gigantisch, sondern mies im Alltag. Aber trotz allem gross“. Peter Richter schreibt in seinem Aufsatz „*Robert Kraft und Karl May*“ über das Verhältnis beider Autoren zu Münchmeyer und vieles Biografische mehr. Alles in allem „**Karl-May-Welten**“ ist ein spannendes Buch und eigentlich gibt ihm die Paperback-Form ein Stück Aktualität, was ihm im klassisch grünen vielleicht verwehrt bliebe. ISBN 3-7802-3025-9, Fr. 34.90 „**Die Blaue Schlange**“ von Dieter Sudhoff hat mich mit seinen 32 Textproben aus Büchern zum Thema Karl May entzückt. Ein wunderschönes Geschenk für Leute die keine Zeit für lange Geschichten haben.

11. Wiener Karl May Brief



Die **Wiener Karl-May-Freunde** um Prof. Wilhelm Brauner haben den ersten „**Wiener Karl May Brief**“ mitte Januar 2005 herausgebracht. „... das gesamte May-Geschehen interessiert, soll behandelt und so auch ein wenig zur Karl-May-Forschung beigetragen werden ...“ schreiben die Herausgeber im Geleitwort. Das lindengrüne 20seitige Heft, A4, broschürt, enthält dreizehn Aufsätze: Ossiachs Fenster (WB), die Tiroler Landeshymne des Hobbler Frank (AS) und Wiener Burgschauspieler Albin Skoda als Hörspiel-Winnetou (PK) sind drei davon. Mehr dazu im nächsten INFO.

12. Schlusspunkt

Lebendig und spannend, den Leser stets bannend behrend dabei – so schreibt KARL MAY